

## Der Rhein - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2020

25.06.2020 - Iffezheim - Speyer

Strecke: von: Iffezheim  
nach: Speyer  
km<sub>T</sub>: 102,76  
km<sub>G</sub>: 769  
km<sub>D/T</sub>: 81  
V<sub>Max</sub>: 39,23 km/h  
V<sub>D</sub>: 19,54 km/h  
RhÜ<sub>T</sub>: 1 (Fähre)  
RhÜ<sub>G</sub>: 15

Garmin (Link): <https://connect.garmin.com/modern/activity/5144774630>  
<https://connect.garmin.com/modern/activity/5144794991>  
<https://connect.garmin.com/modern/activity/5144804065>

Profil: flach

Unterkunft: Gasthof Engel, Speyer Römerberg

Nicht vergessen, in sechs Monaten ist Weihnachten.

Im Hotel habe ich auf das Frühstück verzichtet. Aus zwei Gründen, einerseits war es mir mit 13,- Euro zu teuer und andererseits wollte ich recht früh auf der Straße sein, um in den Morgenstunden schon einige Kilometer zu machen. Der Start findet dann schon um 7:45 statt.

Vom Hinterland in Iffezheim bin ich wieder zuerst zum Rhein gefahren. Trotz Gegenwind ist es da noch angenehmer als zwischen den Feldern herumzufahren. Auf dem Weg zum Rhein fällt mir auf, dass die Landschaft sich verändert hat. Zwar ist es immer noch topfeben, Felder und Obstbäume am Wegesrand, aber viel mehr Bäume, fast schon ein Wald.

Das Land ist durchzogen von kleinen und großen Kanälen. Dadurch bin ich wieder mal einen Umweg gefahren. Es sollte nicht der Letzte sein.

Au am Rhein. Ein nettes kleines Örtchen. Nicht so tot und ausgestorben wie schon so viele Örtchen, durch die ich vorher gekommen bin.

Km 25, 9:30 Uhr, Neuburgweier. Frühstück in Form zweier belegter Brötchen, eines halben Liters Milch und eines Pott Kaffees in einer Bäckerei.



Hier entschlief ich mich, mal die linke Seite des Rheines wieder mal zu befahren. Eine Fähre bringt mich und einige andere Radler auf die linke Rheinseite. Den Rhein habe ich also nun insgesamt 14mal überquert.

Das war eine gute Entscheidung. Die Radwege sind hier viel, viel besser. Kein Kies mehr, sondern sehr guter Asphalt. Habe ich die Wahl, dann fahre ich hinter dem Deich und nicht direkt am

Rhein, das nimmt den Gegenwind etwas weg. Und noch ein Vorteil, ich bin wieder in Rheinland Pfalz und nicht mehr in Baden Württemberg.

Bei km 33 fliegt vor mir ein Storch langsam und majestätisch von links nach rechts, auf einen Wald zu. Bremsen und die Kamera zücken ... zu spät.

Ein Hafengebiet in Weil am Rhein mit tausenden Containern will durchquert werden. Kurz schaue ich einem Spezialfahrzeug zu, das den obersten von vier riesigen Containern aufnimmt und auf einen Lastwagen absetzt. Aber schon wieder Sackgasse, also wieder zurück. Umweg!

Mehrere Versuche bei km 62 um 12:15 Uhr ff eine Mittagspause zu machen scheitern. Am schönsten gescheitert bin ich in Leimersheim. Das Anglerheim hat zu, der Bäcker hat zu, die Eisdielen hat zu, das Gasthaus Anker hat zu, nur das Tor zum Friedhof steht sperrangelweit auf. Da ich, außer dem Briefträger, nahezu keinen Menschen gesehen habe, gehe ich davon aus, dass alle auf dem Friedhof waren.

Die Mittagspause findet dann doch noch in Germersheim statt. Hier gibt's am Rande des Wegesrandes nur Gerichte mit Sauerkraut. Würstchen mit Sauerkraut, Leberknödel mit Sauerkraut, sogar Sauerkraut mit Sauerkraut. Aber es wird ein sehr schmackhaftes, alkoholfreies Hefeweizen gereicht. Im Geschmack klettert es auf meine persönliche Nummer eins.

Ich dehne die Pause auf etwas mehr als eine Stunde aus und radle weiter. Wieder hinter dem Deich, linke Hand wieder Felder aller Art.



Ein Landwirt fährt mit seinem Heuwender durch die Wiese, ihn begleiten zwei Störche, die sich an dem lauben, was der Heuwender nach oben schaufelt.

Der Himmel zieht sich zu. Es wird der Wind etwas frischer, ist von kühl aber noch weit entfernt. Es wird doch nicht zu regnen beginnen? Nein, es bleibt trocken, klart auch wieder auf.



Irgendwann steht das Hinweisschild „Speyer 28 km“. Wenn ich die noch fahre, dann wird's heute dreistellig. Soll ich ...? Jawohl.

Ortsschild Speyer. Km 99,7, Wohngebiete. Und dann passiert es. Ich merke es direkt. Plattfuß am Hinterrad. Der Parkplatz einer Apotheke dient mir als Werkstatt. Rad auf den Kopf stellen, Hinterrad ausbauen, Mantel von der



Felge lösen, kaputten Schlauch raus, Mantel untersuchen und da ist der Übeltäter. Ein winziger Glassplitter, kaum größer als 2 mm. Hat aber augenscheinlich gereicht, den arg strapazierten Mantel zu penetrieren. Dann neuen Schlauch rein, aufpumpen, so gut es mit Bordmitteln geht und alles wieder zusammen bauen. Ein Schornsteinfeger könnte kaum schwarzer sein als ich nach der Reparatur.

Ich entscheide mich, nicht in die Innenstadt zu fahren, sondern zwei Kilometer zurück nach Römerberg. Das Gasthaus Engel hatte unterwegs an einer Kreuzung annonciert zu einem sehr guten Preis.

Ich werde sehr zuvorkommend empfangen und bekomme ein Doppelzimmer zum Einzelzimmerpreis.

Nach Körperpflege und ritueller Waschung der Radwäsche begeben sich noch mal nach Speyer. Im Hotel hatte man mir sehr ausführlich beschrieben, wo ein Radhändler ist. Ich erstehe einen neuen Schlauch, vorsichtshalber auch einen neuen Mantel sowie neue Handschuhe. Bei einem Optiker zusätzlich noch eine Überbrille als Sonnenbrille.

Bevor ich wieder zum Hotel radle, gehe ich über die Prachtstraße, auf den Dom zu. Hier habe ich mit Stefan vor vielen Jahren schon gesungen.

Den Abend rundet ein leckeres Fischgericht im Hotel ab. Dazu gibt es einen Blanc de Noir aus der Pfalz. Sehr (!) leicht mit Hand zu „Schmeckt nach nix“. Dafür ist das Wasser (Gerolsteiner) sehr gut.











Na, wenn das mal gut geht ...











Aktueller Tagesrekord.